



Statistische Berichte Baden-Württemberg

6. 11. 36
Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg

Artikel-Nr. 3863 94001

Öffentliche Sozialleistungen

K III 2 - j/94

Einzelpreis DM 4,40

06.11.1996

Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden in Baden-Württemberg 1994

1. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1989 bis 1994 nach Geschlecht und Träger der Maßnahme

Jahr	Geschlecht	Rehabili- tanden insgesamt	Davon nach Träger der Maßnahme							Nachrichtlich: begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben ¹⁾
			Gesetzliche Kranken- versicherung	Gesetzliche Unfall- versicherung	Gesetzliche Renten- versicherung	Kriegsopfer- versorgung	Kriegsopfer- fürsorge	Arbeits- förderung	Sozialhilfe	
Anzahl										
1989	insgesamt	199 343	20 690	9 445	126 473	4 851	2 590	32 984	2 310	853
	männlich	119 420	7 330	7 251	74 256	5 633	2 468	22 017	1 465	559
	weiblich	79 923	13 360	2 194	52 217	218	122	10 967	845	294
1990	insgesamt	201 096	27 633	9 187	119 729	4 622	4 446	33 566	1 913	1 269
	männlich	119 369	9 466	6 922	70 720	4 444	4 291	22 265	1 261	859
	weiblich	81 727	18 167	2 265	49 009	178	155	11 301	652	410
1991	insgesamt	232 550	53 683	6 169	125 934	4 044	4 940	35 664	2 116	1 755
	männlich	130 496	18 105	4 662	74 048	3 892	4 769	23 641	1 379	1 156
	weiblich	102 054	35 578	1 507	51 886	152	171	12 023	737	599
1992	insgesamt	233 944	53 958	7 564	128 689	4 148	4 646	32 778	2 161	2 701
	männlich	130 860	18 354	5 470	75 899	3 927	4 475	21 547	1 188	1 801
	weiblich	103 084	35 604	2 094	52 790	221	171	11 231	973	900
1993	insgesamt	240 207	52 516	9 045	129 279	3 064	6 259	37 727	2 317	2 781
	männlich	128 733	17 933	6 760	69 377	2 920	5 620	24 944	1 179	1 751
	weiblich	111 474	34 583	2 285	59 902	144	639	12 783	1 138	1 030
1994	insgesamt	244 367	59 305	12 367	125 914	2 387	5 878	36 454	2 062	2 611
	männlich	131 089	20 807	8 651	68 831	2 270	5 137	24 303	1 090	1 660
	weiblich	113 278	38 498	3 716	57 083	117	741	12 151	972	951
Veränderung zum Vorjahr in %										
1990	insgesamt	+ 0,9	+ 33,6	- 2,7	- 5,3	- 4,7	+ 71,7	+ 1,8	- 17,2	+ 48,8
	männlich	- 0,0	+ 29,1	- 4,5	- 4,8	- 21,1	+ 73,9	+ 1,1	- 13,9	+ 53,7
	weiblich	+ 2,3	+ 36,0	+ 3,2	- 6,1	- 18,3	+ 27,0	+ 3,0	- 22,8	+ 39,5
1991	insgesamt	+ 15,6	+ 94,3	- 32,9	+ 5,2	- 12,5	+ 11,1	+ 6,3	+ 10,6	+ 38,3
	männlich	+ 9,3	+ 91,3	- 32,6	+ 4,7	- 12,4	+ 11,1	+ 6,2	+ 9,4	+ 34,6
	weiblich	+ 24,9	+ 95,8	- 33,5	+ 5,9	- 14,6	+ 10,3	+ 6,4	+ 13,0	+ 46,1
1992	insgesamt	+ 0,6	+ 0,5	+ 22,6	+ 2,2	+ 2,6	- 6,0	- 8,1	+ 2,1	+ 53,9
	männlich	+ 0,3	+ 1,4	+ 17,3	+ 2,5	+ 0,9	- 6,2	- 8,9	- 13,9	+ 55,8
	weiblich	+ 1,0	+ 0,1	+ 39,0	+ 1,7	+ 45,4	0	- 6,6	+ 32,0	+ 50,3
1993	insgesamt	+ 2,7	- 2,7	+ 19,6	+ 0,5	- 26,1	+ 34,7	+ 15,1	+ 7,2	+ 3,0
	männlich	- 1,6	- 2,3	+ 23,6	- 8,6	- 25,6	+ 25,6	+ 15,8	- 0,8	- 2,8
	weiblich	+ 8,1	- 2,9	+ 9,1	+ 13,5	- 34,8	+ 273,7	+ 13,8	+ 17,0	+ 14,4
1994	insgesamt	+ 1,7	+ 12,9	+ 36,7	- 2,6	- 22,1	- 6,1	- 3,4	- 11,0	- 6,1
	männlich	+ 1,8	+ 16,0	+ 28,0	- 0,8	- 22,3	- 8,6	- 2,6	- 7,5	- 5,2
	weiblich	+ 1,6	+ 11,3	+ 62,6	- 4,7	- 18,7	+ 16,0	- 4,9	- 14,6	- 7,7

1) Die begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben wird erst seit 1989 erhoben.

Vorbemerkungen

Die Eingliederung Behinderter oder von Behinderung bedrohter Personen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft stellt eine wichtige sozialpolitische Aufgabe dar, die in § 10 SGBI folgendermaßen erläutert wird:

Personen, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von einer Behinderung bedroht sind, haben das Recht auf Hilfe, die notwendig ist, um die Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu bessern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern und dem Betroffenen einen Platz in der Gemeinschaft, insbesondere im Arbeitsleben, zu sichern.

Auf dieser Grundlage wird die Aufgabe der Rehabilitation in § 1 des Rehabilitationsangleichungsgesetzes definiert:

"Behinderte sollen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft eingegliedert werden."

Zur Erreichung dieser Ziele müssen sowohl finanzielle Mittel als auch entsprechende Einrichtungen in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Die Rehabilitationsstatistik soll hierfür möglichst aktuelle Daten als Entscheidungshilfe für die Sozialpolitik bereitstellen.

Seit 1981 wird die Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen als Bundesstatistik durch die statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Erhebungen der ersten beiden Jahre waren jedoch sehr unvollständig, so daß erst ab Berichtsjahr 1983, mit einigen Einschränkungen, von einem geordneten Erhebungsverlauf gesprochen werden kann. Grundsätzlich melden die Rehabilitationsträger Rehabilitanden mit deren Maßnahmen. Ein Teil der Träger (insbesondere die Gesetzliche Krankenversicherung) kann jedoch lediglich einzelne Rehabilitationsmaßnahmen mitteilen, die nicht für den einzelnen Rehabilitanden zusammengeführt werden können. Dies führt zu einer leicht überhöhten Anzahl der Empfänger insgesamt.

Im Laufe der Jahre ergaben sich vielfältige Änderungen der Erfassungskriterien bei den einzelnen Rehabilitationsträgern, z.B.:

- Wegfall der Dauermaßnahmen ab 1984,
- getrennte Meldung der Maßnahmen nach § 184 RVO und § 184a RVO ab 1985,
- Wechsel des Trägers bei der Tuberkulosehilfe ab 1986,
- Meldung der Leistungen "Hilfe zur Beschaffung eines Kraftfahrzeuges" und "Hilfe zur Erlangung einer Fahrerlaubnis" durch die Sozialhilfe ab 1988,
- Einbeziehung der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben ab 1989.

Vorjahresvergleiche sind daher nur in eingeschränktem Maße möglich.

Rechtsgrundlage, Periodizität und Berichtskreis

Rechtsgrundlage der Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen bildet § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz - SchwbG) in der Bekanntmachung der Neufassung vom 26. August 1986 (BGBl. I S. 1421, ber. S. 1550) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565).

Die Durchführung der Rehabilitationsstatistik erfolgt jährlich als Totalerhebung. Erstmals ab Berichtsjahr 1989 liegen mit der Einbeziehung der Träger der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben Meldungen des gesamten Berichtskreises vor.

Auskunftspflichtig sind gemäß § 53 Abs. 3 Nr. 2 SchwbG in Verbindung mit §§ 15, 26 Abs. 4 Satz 1 BStatG die nachfolgend aufgeführten Träger von Rehabilitationsmaßnahmen:

- gesetzliche Krankenversicherung,
- gesetzliche Unfallversicherung,
- gesetzliche Rentenversicherung,
- Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge,
- Arbeitsförderung,
- Sozialhilfe,
- begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben.

Außer diesen in die Statistik einbezogenen Trägern gibt es noch eine Vielzahl von Verbänden und Organisationen, die Leistungen zur Rehabilitation Behinderter erbringen; dazu gehören beispielsweise die privaten Kranken- und Unfallversicherungen, Kirchen, Caritas, Diakonie oder die Rehabilitation von Beamten im Rahmen der Beihilfavorschriften.

Erhebungsmerkmale und Tatbestände

In der Rehabilitationsstatistik werden folgende Merkmale und Tatbestände gemäß § 53 Abs. 2 SchwbG erfaßt:

- die Zahl der Behinderten,
- persönliche Merkmale der Behinderten, wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort,
- Stellung der Behinderten im Erwerbsleben und Beruf,
- Art und Ursache der Behinderung,
- Art, Ort, Dauer, Verlauf und Ergebnis der durchgeführten Maßnahmen zur Rehabilitation.

Behinderte werden hier definiert als Personen mit einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand, der nicht nur vorübergehend zu einer Funktionsbeeinträchtigung führt und einen Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 10 zur Folge hat.

Teilnehmer an Rehabilitationsmaßnahmen bezeichnet man in der Statistik als Rehabilitanden, wobei ein Rehabilitand nicht unbedingt dem Personenkreis der Behinderten angehören muß, sondern lediglich von einer Behinderung bedroht sein kann. Andererseits sind Behinderte nicht automatisch Rehabilitanden, da Rehabilitationsmaßnahmen nicht jedes Jahr für alle Behinderten gewährt werden.

Als Rehabilitanden werden in der Statistik die Personen erfaßt, die im jeweiligen Berichtsjahr eine oder mehrere Rehabilitationsmaßnahmen abgeschlossen haben.

Statistisch erfaßte Maßnahmen

1. Medizinische Maßnahmen

Sie beinhalten vor allem stationäre Behandlung in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen inklusive Arznei- und Verbandmittel, Körperersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel. Hinzu kommen Heilmittel inklusive Krankengymnastik, Bewegungs-, Sprach- und Beschäftigungstherapie. Auch Belastungserprobung und Arbeitstherapie werden zu den medizinischen Maßnahmen gezählt.

2. Berufsfördernde Maßnahmen

Folgende Leistungen werden im Rahmen der beruflichen Rehabilitation erbracht:

Hilfe zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, Berufsvorbereitung, berufliche Ausbildung, Umschulung und Fortbildung, berufsfördernde Maßnahmen in einer Werkstatt für Behinderte, sonstige berufsfördernde Maßnahmen.

Berufsfördernde Leistungen dienen vor allem dazu, Personen dem allgemeinen Arbeitsmarkt zuzuführen bzw. in Werkstätten für Behinderte einzugliedern.

3. Maßnahmen zur sozialen Eingliederung

Hierzu zählen vor allem pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahmen im Vorschul- und Schulbereich sowie Maßnahmen in Werkstätten für Behinderte. Weitere Hilfen betreffen die Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Beweglichkeit sowie des seelischen Gleichgewichts. Hinzu kommen u.a. Wohnungs- und Erholungshilfen, Hilfe bei der Haushaltsführung, Freizeitgestaltung und Beschaffung eines Kraftfahrzeugs und der Fahrerlaubnis.

Erhält ein Rehabilitand medizinische Maßnahmen in einem Krankenhaus und wird bei gleicher Behinderungsart in ein anderes Krankenhaus verlegt, so wird dies als eine Maßnahme gezählt. Im Gegensatz dazu stellt bei berufsfördernden Maßnahmen die Verlegung von einer Ausbildungsstätte in eine andere zwei Maßnahmen dar, die jeweils nach ihrem Abschluß zur Statistik gemeldet werden müssen.

Statistisch erfaßt werden grundsätzlich im Berichtsjahr abgeschlossene Rehabilitationsmaßnahmen.

Als abgeschlossen gelten:

- medizinische Maßnahmen mit dem Ende der stationären Behandlung bzw. nach Durchführung einer Belastungsprobe oder Arbeitstherapie,
- berufsfördernde Maßnahmen mit der Eingliederung in das Erwerbsleben bzw. wenn der Rehabilitand der Arbeitsvermittlung zur Verfügung steht,
- Maßnahmen der sozialen Eingliederung mit dem Erreichen eines den Neigungen und Fähigkeiten des Rehabilitanden entsprechenden Platzes in der Gemeinschaft bzw. Arbeitswelt
- durch Abbruch oder Tod beendete Maßnahme

2. Rehabilitationsmaßnahmen für baden-württembergische Rehabilitanden 1994 nach dem Ort und Träger der Maßnahme

Ort der Maßnahme	Träger der Rehabilitation						
	insgesamt	davon					
		Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung und -fürsorge	Arbeitsförderung	Sozialhilfe
	Anzahl						
Schleswig-Holstein	1 832	709	8	989	97	27	2
Hamburg	145	111	10	9	1	14	—
Niedersachsen	3 379	920	570	1 676	114	89	10
Bremen	87	71	3	1	1	11	—
Nordrhein-Westfalen	6 291	986	1 309	3 657	104	219	16
Hessen	10 902	1 602	72	9 014	67	112	35
Rheinland-Pfalz	3 391	405	788	1 924	81	146	47
Baden-Württemberg	213 928	46 283	10 102	105 396	7 333	42 886	1 928
Bayern	15 117	6 190	1 080	7 079	389	318	61
Saarland	1 208	327	103	726	—	42	10
Berlin	257	134	96	3	1	21	2
Brandenburg	196	120	67	2	5	2	—
Mecklenburg-Vorpommern	150	133	—	2	11	4	—
Sachsen	2 223	520	1 670	16	4	13	—
Sachsen-Anhalt	349	216	120	5	5	3	—
Thüringen	374	234	125	3	6	6	—
Ausland	802	344	74	—	375	—	9
Regional nicht zuzuordnen ¹⁾	2 707	—	595	12	—	2 098	2
Insgesamt	263 338	59 305	16 792	130 514	8 594	46 011	2 122

1) Für die 4. und weitere Maßnahmen wird kein Ort der Maßnahme angegeben.

3. Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1994 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Rehabilitationsmaßnahme	Rehabilitationsmaßnahmen				Rehabilitanden	
	insgesamt	davon			insgesamt	Anteil
		medizinische Maßnahme	berufs- fördernde	Maßnahme zur sozialen Eingliederung		
	Anzahl				%	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	59 305	59 305	—	—	59 305	24,3
Ortskrankenkassen	29 920	29 920	—	—	29 920	12,2
Betriebskrankenkassen	5 339	5 339	—	—	5 339	2,2
Innungskrankenkassen	2 793	2 793	—	—	2 793	1,1
Landwirtschaftliche Krankenkassen	1 813	1 813	—	—	1 813	0,7
Seekrankenkasse	4	4	—	—	4	0,0
Bundesknappschaft	417	417	—	—	417	0,2
Ersatzkassen für Arbeiter	608	608	—	—	608	0,2
Ersatzkassen für Angestellte	18 411	18 411	—	—	18 411	7,5
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	16 792	13 379	2 493	920	12 367	5,1
Gewerbliche Berufsgenossenschaften	10 591	7 872	2 327	392	7 108	3,0
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften	1 588	1 574	14	—	1 458	0,6
Gemeinde- Unfallversicherungsverbände	2 629	2 094	79	456	2 169	0,9
Feuerwehrunfallkassen	43	41	—	2	37	0,0
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung des Bundes	769	732	31	6	635	0,3
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Länder	1 110	1 014	41	55	920	0,4
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Gemeinden	62	52	1	9	40	0,0
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	130 514	118 795	11 719	—	125 914	51,5
Rentenversicherung der Arbeiter	68 309	57 594	10 715	—	64 015	26,2
Rentenversicherung der Angestellten	60 403	59 409	994	—	60 099	24,6
Bundesknappschaft	401	391	10	—	399	0,2
Altershilfe für Landwirte	1 401	1 401	—	—	1 401	0,6
Kriegsopferversorgung zusammen	2 388	2 388	—	—	2 387	1,0
Kriegsopferfürsorge zusammen	6 206	—	40	6 166	5 878	2,4
Arbeitsförderung zusammen	46 011	—	46 011	—	36 454	14,9
Sozialhilfe zusammen	2 122	341	185	1 596	2 062	0,8
Träger insgesamt	263 338	194 208	60 448	8 682	244 367	100

4. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1994 nach Art der Behinderung und ausgewählten Behinderungsursachen

Art der Behinderung	Ursache der Behinderung					
	insgesamt	darunter				
		vor und bei der Geburt entstandene Behinderung	Arbeits-unfall ¹⁾	Verkehrs-unfall	anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivil-dienstbe-schädigung	allgemeine Krankheit, (einschl. Impfschaden)
Anzahl						
Tuberkulose	617	—	1	—	512	87
Aids (HIV-Infektion)	26	—	—	—	—	15
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruskrankheiten des Zentralnervensystems	90	4	—	—	5	68
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	757	1	5	1	1	681
Neubildungen	15 193	10	31	6	—	15 111
Diabetes Mellitus	3 497	—	6	—	4	3 346
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	3 675	46	9	—	2	3 510
Psychosen	3 275	18	1	7	2	2 350
Alkoholabhängigkeit	3 697	—	9	1	—	3 541
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	1 133	1	2	—	2	952
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in der Sprech- und Sprachentwicklung)	5 543	528	—	6	—	112
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopathien) und andere nichtpsychotische psychische Störungen; (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	19 286	54	46	27	8	18 262
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 419	789	3	2	2	178
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	731	—	1	—	6	692
Zerebrale Kinderlähmung	128	30	—	—	2	73
Epilepsie	621	55	4	10	3	411
Blindheit und geringes Sehvermögen	691	95	8	6	212	191
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehstörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	614	41	9	5	6	414
Taubheit (einschließlich geringes Hörvermögen)	533	150	3	—	6	226
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	571	66	3	—	8	392
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 098	176	10	32	648	3 036
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	4 797	4	9	2	40	4 670
Herzkrankheiten	15 260	33	25	3	59	14 774
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	7 946	14	15	10	78	7 561
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	12 558	35	24	6	144	11 422
Krankheiten der Verdauungsorgane	3 794	8	6	1	54	3 584
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	863	9	2	4	41	693
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	788	4	1	—	2	755
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	4 027	76	11	6	4	2 571
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	100 858	452	541	497	1 444	92 104
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Contergangeschädigte)	1 120	1 120	—	—	—	—
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	338	12	43	74	28	91
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten; intrakranielle Verletzungen	12 633	7	7 759	771	559	2 716
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	2 309	3	121	42	1 921	122
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	6 586	8	3 974	180	1 541	600
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	287	4	7	5	70	126
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	79	1	4	—	1	41
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	3 929	44	38	6	195	3 352
Insgesamt	244 367	3 898	12 731	1 710	7 610	198 830

1) Einschließlich...

1) Einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall.

5. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg und Rehabilitationsmaßnahmen 1994 nach Ursache der Behinderung und Art der Maßnahme

Ursache der Behinderung Art der Rehabilitationsmaßnahme	Träger der Rehabilitation						
	insgesamt	davon					
		Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung	Kriegsopferfürsorge	Arbeitsförderung
	Anzahl						

Rehabilitanden nach Ursache der Behinderung

Vor der Geburt entstandene Behinderung	3 226	99	—	989	1	5	1 684	448
Bei der Geburt entstandene Behinderung	672	110	—	261	2	4	180	115
Arbeitsunfall	9 735	39	8 695	576	1	2	421	1
Wegeunfall	2 790	4	2 653	—	—	—	129	4
Betriebswegeunfall	206	—	154	—	—	—	52	—
Verkehrsunfall	1 710	69	—	923	—	—	704	14
Häuslicher Unfall	156	—	—	—	—	1	153	2
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	1 350	815	—	13	1	1	510	10
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	7 610	16	—	13	2 325	5 219	37	—
Berufskrankheit	1 952	5	865	264	—	—	818	—
Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	198 830	58 080	—	122 871	18	73	17 657	131
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	16 130	68	—	4	39	573	14 109	1 337
Rehabilitanden insgesamt	244 367	59 305	12 367	125 914	2 387	5 878	36 454	2 062

Rehabilitationsmaßnahmen nach Art der Maßnahme

Medizinische Maßnahmen zusammen	194 208	59 305	13 379	118 795	2 388	—	—	341
Maßnahme der stationären Behandlung	193 061	59 305	12 243	118 794	2 380	—	—	339
Sonstige Maßnahme	478	—	475	—	3	—	—	—
Stationäre Behandlung und sonstige Maßnahme	158	—	153	—	5	—	—	—
Weitere Maßnahmen	511	—	508	1	—	—	—	2
Berufsfördernde Maßnahmen zusammen	60 448	—	2 493	11 719	—	40	46 011	185
Hilfe zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes	39 739	—	1 774	10 420	—	18	27 516	11
Berufsvorbereitung ¹⁾	2 713	—	118	406	—	10	2 140	39
Ausbildung	3 437	—	77	147	—	2	3 190	21
Umschulung	5 587	—	409	405	—	3	4 762	8
Fortbildung	2 139	—	49	142	—	5	1 942	1
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	2 149	—	3	188	—	1	1 852	105
Sonstige Maßnahme	2 523	—	11	—	—	1	2 511	—
Weitere Maßnahmen	2 161	—	52	11	—	—	2 098	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung zusammen	8 682	—	920	—	—	6 166	—	1 596
Pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahme	1 408	—	472	—	—	2	—	934
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	271	—	—	—	—	6	—	265
Sonstige Maßnahme	6 968	—	413	—	—	6 158	—	397
Weitere Maßnahmen	35	—	35	—	—	—	—	—
Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt	263 338	59 305	16 792	130 514	2 388	6 206	46 011	2 122

¹⁾ Einschließlich einer wegen der Behinderung erforderlichen Grundausbildung.

6. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1994 nach Art der Behinderung und Stellung im Erwerbsleben und Beruf

Art der Behinderung	Rehabilitanden						
	ins-gesamt	davon					
		Erwerbstätige			Nichterwerbstätige		ohne Angabe
		zu-sammen	darunter		zu-sammen	darunter Hausfrauen, Rentner, Pensionäre, Arbeitslose u.a.	
			Ange-stellte	Ar-beiter ¹⁾			
Tuberkulose	617	66	24	40	545	540	6
Aids (HIV-Infektion)	26	11	1	9	14	13	1
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruserkrankungen des Zentralnervensystems	90	54	18	32	34	22	2
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	757	462	258	182	282	218	13
Neubildungen	15 193	5 997	3 530	2 151	9 074	8 963	122
Diabetes Mellitus	3 497	1 631	465	1 058	1 802	1 748	64
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	3 675	1 972	579	1 286	1 629	1 138	74
Psychosen	3 275	1 839	635	1 037	1 318	1 088	118
Alkoholabhängigkeit	3 697	1 845	436	1 333	1 822	1 817	30
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	1 133	265	78	165	852	820	16
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in der Sprech- und Sprachentwicklung)	5 543	203	9	84	5 340	251	—
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopathien) und andere nichtpsychotische psychische Störungen; (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	19 286	13 696	8 562	4 613	5 274	4 572	316
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 419	320	14	202	1 092	328	7
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	731	406	239	142	315	302	10
Zerebrale Kinderlähmung	128	76	43	28	51	21	1
Epilepsie	621	346	90	231	270	149	5
Blindheit und geringes Sehvermögen	691	298	92	150	388	256	5
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehstörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	614	426	159	242	181	109	7
Taubheit (einschließlich geringes Hörvermögen)	533	319	87	190	202	58	12
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	571	334	99	210	229	90	8
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 098	1 539	596	840	2 506	2 262	53
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	4 797	2 768	1 386	1 267	1 904	1 896	125
Herzkrankheiten	15 260	7 169	2 640	4 051	7 792	7 748	299
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	7 946	2 746	897	1 694	5 040	5 001	160
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	12 558	6 814	3 146	3 287	5 573	3 763	171
Krankheiten der Verdauungsorgane	3 794	2 315	826	1 397	1 418	1 378	61
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	863	450	126	299	401	357	12
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	788	428	218	193	344	334	16
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	4 027	2 936	964	1 779	1 023	602	68
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	100 858	69 368	24 559	42 031	30 405	29 891	1 085
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Congerangeschädigte)	1 120	714	361	316	398	295	8
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	338	219	109	86	118	81	1
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten; intrakranielle Verletzungen	12 633	7 456	1 593	4 389	5 071	3 373	106
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	2 309	272	61	190	2 032	2 005	5
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	6 586	3 457	590	2 258	3 072	2 020	57
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	287	187	40	139	99	92	1
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	79	58	8	50	19	17	2
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	3 929	1 344	659	613	2 438	2 106	147
Insgesamt	244 367	140 806	54 197	78 264	100 367	85 724	3 194

1) Einschließlich Arbeiter in der Landwirtschaft, jedoch ohne Heimarbeiter.

7. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1994 nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Trägern der Maßnahme

Staatsangehörigkeit — Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren	Rehabili- tanden insgesamt	Davon					
		Gesetzliche Kranken- versicherung	Gesetzliche Unfall- versicherung	Gesetzliche Renten- versicherung	Kriegsopfer- versorgung und -fürsorge	Arbeits- förder- ung	Sozial- hilfe
Deutsche							
unter 6	1 264	954	51	147	—	—	112
6 — 18	6 279	1 289	1 959	1 156	—	1 342	533
18 — 25	9 278	496	1 182	1 466	7	5 845	282
25 — 35	24 086	2 034	1 763	8 840	47	10 976	426
35 — 45	28 259	2 216	1 431	19 112	40	5 174	286
45 — 55	50 022	3 792	1 738	39 429	92	4 844	127
55 — 60	40 502	4 618	1 283	31 923	104	2 521	53
60 — 62	9 120	2 776	321	5 613	37	361	12
62 — 65	9 281	5 331	409	3 338	75	111	17
65 und mehr	47 584	34 441	1 050	4 177	7 859	15	42
Zusammen	225 675	57 947	11 187	115 201	8 261	31 189	1 890
Ausländer							
unter 6	57	28	5	8	—	—	16
6 — 18	1 114	53	158	95	—	739	69
18 — 25	1 707	26	129	166	—	1 351	35
25 — 35	1 611	102	206	637	—	636	30
35 — 45	3 183	155	202	2 132	—	682	12
45 — 55	6 598	241	281	4 860	1	1 210	5
55 — 60	3 060	156	116	2 259	—	528	1
60 — 62	547	101	27	333	—	84	2
62 — 65	371	139	29	173	—	30	—
65 und mehr	444	357	27	50	3	5	2
Zusammen	18 692	1 358	1 180	10 713	4	5 265	172
Insgesamt							
unter 6	1 321	982	56	155	—	—	128
6 — 18	7 393	1 342	2 117	1 251	—	2 081	602
18 — 25	10 985	522	1 311	1 632	7	7 196	317
25 — 35	25 697	2 136	1 969	9 477	47	11 612	456
35 — 45	31 442	2 371	1 633	21 244	40	5 856	298
45 — 55	56 620	4 033	2 019	44 289	93	6 054	132
55 — 60	43 562	4 774	1 399	34 182	104	3 049	54
60 — 62	9 667	2 877	348	5 946	37	445	14
62 — 65	9 652	5 470	438	3 511	75	141	17
65 und mehr	48 028	34 798	1 077	4 227	7 862	20	44
Insgesamt	244 367	59 305	12 367	125 914	8 265	36 454	2 062

8. Reha-Bilanz für Baden-Württemberg 1994 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	In Baden-Württemberg durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen			Maßnahmen für Rehabilitanden aus Baden-Württemberg			Saldo ¹⁾
	insgesamt	davon an		insgesamt	davon durchgeführt in/im		
		in Baden- Württemberg wohnhaften Reha- bilitanden	"landes- fremden" Reha- bilitanden		Baden- Württemberg	anderen Bundesländern/ Ausland	
	1	2	3	4	5	6	7
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	65 540	46 283	19 257	59 305	46 283	13 022	+ 6 235
medizinische Maßnahmen	65 540	46 283	19 257	59 305	46 283	13 022	+ 6 235
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	11 664	10 102	1 562	16 792	10 102	6 690	— 5 128
medizinische Maßnahmen	8 799	7 480	1 319	13 379	7 480	5 899	— 4 580
berufsfördernde Maßnahmen	2 336	2 193	143	2 493	2 193	300	— 157
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	529	429	100	920	429	491	— 391
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	165 469	105 396	60 073	130 514	105 396	25 118	+ 34 955
medizinische Maßnahmen	153 637	94 024	59 613	118 795	94 024	24 771	+ 34 842
berufsfördernde Maßnahmen	11 832	11 372	460	11 719	11 372	347	+ 113
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferversorgung und -fürsorge zusammen	12 190	7 333	4 857	8 594	7 333	1 261	+ 3 596
medizinische Maßnahmen	4 315	1 846	2 469	2 388	1 846	542	+ 1 927
berufsfördernde Maßnahmen	45	37	8	40	37	3	+ 5
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	7 830	5 450	2 380	6 166	5 450	716	+ 1 664
Arbeitsförderung zusammen	44 048	42 886	1 162	46 011	42 886	3 125	— 1 963
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	44 048	42 886	1 162	46 011	42 886	3 125	— 1 963
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Sozialhilfe zusammen	2 139	1 928	211	2 122	1 928	194	+ 17
medizinische Maßnahmen	305	267	38	341	267	74	— 36
berufsfördernde Maßnahmen	203	181	22	185	181	4	+ 18
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	1 631	1 480	151	1 596	1 480	116	+ 35
Träger insgesamt	301 050	213 928	87 122	263 338	213 928	49 410	+ 37 712
medizinische Maßnahmen	232 596	149 900	82 696	194 208	149 900	44 308	+ 38 388
berufsfördernde Maßnahmen	58 464	56 669	1 795	60 448	56 669	3 779	— 1 984
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	9 990	7 359	2 631	8 682	7 359	1 323	+ 1 308

1) Spalte 1 – Spalte 4 = Spalte 7.

9. Rehabilitationsmaßnahmen in Baden-Württemberg 1994 nach Trägern sowie Art und Dauer der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	Rehabili- tationsmaß- nahmen insgesamt	Davon					
		mit einer Dauer von ... bis unter ... Monaten					ohne Angabe
		unter 2	2 – 6	6 – 12	12 – 24	24 und mehr	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	59 305	57 831	1 318	116	27	13	—
medizinische Maßnahmen	59 305	57 831	1 318	116	27	13	—
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	16 792	11 697	1 226	120	134	358	3 257
medizinische Maßnahmen	13 379	11 253	1 053	71	14	5	983
berufsfördernde Maßnahmen	2 493	34	120	44	118	351	1 826
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	920	410	53	5	2	2	448
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	130 514	113 948	4 162	1 359	523	90	10 432
medizinische Maßnahmen	118 795	113 755	3 658	1 175	204	2	1
berufsfördernde Maßnahmen	11 719	193	504	184	319	88	10 431
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferversorgung	2 388	2 373	9	2	1	—	3
medizinische Maßnahmen	2 388	2 373	9	2	1	—	3
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferfürsorge zusammen	6 206	3	2	4	13	8	6 176
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	40	—	2	3	10	7	18
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	6 166	3	—	1	3	1	6 158
Arbeitsförderung zusammen	46 011	2 326	1 830	1 508	3 504	7 229	29 614
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	46 011	2 326	1 830	1 508	3 504	7 229	29 614
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Sozialhilfe zusammen	2 122	129	191	280	364	748	410
medizinische Maßnahmen	341	107	89	90	40	13	2
berufsfördernde Maßnahmen	185	6	15	40	33	80	11
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	1 596	16	87	150	291	655	397
Träger insgesamt	263 338	188 307	8 738	3 389	4 566	8 446	49 892
medizinische Maßnahmen	194 208	185 319	6 127	1 454	286	33	989
berufsfördernde Maßnahmen	60 448	2 559	2 471	1 779	3 984	7 755	41 900
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	8 682	429	140	156	296	658	7 003

10. Rehabilitanden der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1994 nach Art und Ursache der Behinderung

Art der Behinderung	Ursache der Behinderung					
	insgesamt	davon				
		angeborene Behinderung	Unfall, Berufs-krankheit	anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung	allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	sonstige Ursache oder mehrere Ursachen
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	29	1	—	—	16	12
Neubildungen	12	—	—	—	6	6
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	284	5	—	—	218	61
Seelische Störungen	479	52	5	—	188	234
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	689	123	7	—	142	417
Krankheiten des Kreislaufsystems	55	1	2	—	19	33
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tbc)	17	—	—	—	8	9
Krankheiten der Verdauungsorgane	18	—	—	—	7	11
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	38	38	—	—	—	—
Schädelfraktur, Fraktur der Wirbelsäule, des Rumpfskeletts, der Extremitäten; intrakranielle Verletzungen	65	1	33	—	7	24
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen (Amputationen)	145	1	9	—	8	127
Sonstige Verletzungen und Schädigungen	2	—	—	—	—	2
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperativer Zustände)	7	5	—	—	—	2
Sonstige Krankheiten oder Schäden	771	28	44	—	333	366
Insgesamt	2 611	255	100	—	952	1 304

11. Rehabilitanden der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1994 nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit sowie Stellung in Erwerbsleben und Beruf

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	Rehabilitanden insgesamt	Davon nach				Darunter nach Stellung in Erwerbsleben und Beruf		
		Geschlecht		Staatsangehörigkeit				
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	Beamte, Richter	Angestellte	Arbeiter ¹⁾
14 — 25	137	68	69	124	13	9	52	46
25 — 35	843	530	313	803	40	42	332	370
35 — 45	701	460	241	660	41	52	297	273
45 — 50	297	191	106	266	31	20	112	136
50 — 55	346	218	128	323	23	19	129	168
55 — 61	287	193	94	265	22	19	92	155
Insgesamt	2 611	1 660	951	2 441	170	161	1 014	1 148

1) Einschließlich Arbeiter in der Landwirtschaft.